

Hinweise zum Lehrprobenentwurf (GUB)

Die vorliegenden Hinweise dienen der allgemeinen Orientierung. Sowohl im Pädagogischen Seminar als auch in den Fachseminaren werden sie erläutert und spezifiziert.

Formale Vorgaben

- nicht mehr als 6 Seiten Umfang (Arial, Schriftgröße 11, Zeilenabstand 1,5; Seitenränder: links und rechts 2 cm); die Seitenzählung beginnt mit Kapitel 1
- Abgabe durch Einstellen bei IServ als **eine** passwortgeschützte pdf-Datei, die sämtliche Anhänge enthält, bis 12.00 Uhr am vorangehenden Werktag, außer Samstag
Dateikennung: nachname_lp1(oder 2)_Fachkürzel_Datum.pdf

Deckblatt

- Kopf: Name, Kurs, Studienseminar, Datum der Abgabe
- Überschrift (Entwurf zur 1. o. 2. Lehrprobe im Fach ...)
- Auflistung der Fakten: Schule (ggf. Außenstelle), Datum der Stunde, Uhrzeit, Unterrichtsstunde, Klasse/Kursbezeichnung, ggf. Anforderungsniveau, Unterrichtsraum, Besprechungsraum
- Auflistung der beteiligten Personen: zuständige/r Päd. Leiter/Leiterin, Schulleiter/in, Fachleiter/in (ggf. 2. Fachleiter/in), Fachlehrer/in, (bei Examenslehrproben auch Prüfungsvorsitzende/r)
- Thema der Unterrichtseinheit
- **Thema der Unterrichtsstunde:** Das Thema soll so formuliert sein, dass der didaktische Schwerpunkt erkennbar ist.

Kapitel 1 *Darstellung der Lernvoraussetzungen*

Dieses Kapitel soll die Lernvoraussetzungen der jeweiligen Lerngruppe sowie gegebenenfalls sonstige Rahmenbedingungen **im Hinblick auf die zu treffenden didaktisch-methodischen Entscheidungen** aufzeigen. Die Charakterisierung der Lerngruppe soll deshalb von der Fragestellung geleitet sein, welche der verfügbaren Informationen für die konkrete Planung dieser Unterrichtsstunde von Bedeutung sind, zum Beispiel

- quantitative diagnostische Aspekte: „der hohe Anteil an Jungen in der Lerngruppe wurde bei der Auswahl der Lektüre dadurch berücksichtigt, dass ...“
- qualitative diagnostische Aspekte, z. B.
 - prozessbezogene Kompetenzen („in den vergangenen Stunden stellte die Lerngruppe ein hohes Maß an Eigenständigkeit und Selbstorganisation beim Aufbau von Experimentalanordnungen unter Beweis, weshalb ...“)
 - Interessen- und Motivlagen („nur ein kleiner Teil der Lerngruppe zeigte sich zu Beginn der UE interessiert an der mittelalterlichen Ständeordnung, so dass ...“)
 - ggf. Einzelfälle („obwohl der Schüler P. die Jahrgangsstufe wiederholt, zeigte sich im bisherigen Verlauf kein tiefergehendes Verständnis des Variablenbegriffs, aber ein Drang, vermeintliches Vorwissen in das Unterrichtsgespräch einzubringen).
- besondere institutionelle, organisatorische, zeitliche und räumliche Voraussetzungen: „die heutige Stunde findet nicht im gewohnten Fachraum statt, von daher ...“

Eine detaillierte Beschreibung des Lernstandes einzelner Schüler ist in der Regel nicht erforderlich, da er aus dem kommentierten Sitzplan hervorgeht. Vermeiden Sie Gemeinplätze, die bald jede Lern-

gruppe kennzeichnen würden, wie: „die Lerngruppe ist heterogen“, „die Mitarbeit bewegt sich im Durchschnitt im befriedigenden Bereich“ oder „die Lernatmosphäre ist sehr positiv“.

Kapitel 2 Einordnung der Stunde in den Unterrichtszusammenhang

In diesem Abschnitt geht es darum, die **didaktisch-methodische Gesamtkonzeption der Unterrichtseinheit (UE)** zu erklären:

- Wie ist die UE zu legitimieren? Welche Kompetenzen sollen in ihr vorrangig gefördert werden?
- Welche sind die didaktischen Schwerpunkte der UE?
- Welche **Stellung und Funktion** hat die Lehrprobenstunde innerhalb der UE?
- Welchen Lernfortschritt bzw. Erkenntniszuwachs soll die UE bringen?

Daraus soll der **inhaltliche und (fach-)methodische Kenntnisstand** der Lernenden deutlich werden, von dem die Planung der LP ausgeht.

Eine bloße Aufzählung von Stundenthemen ist zu vermeiden. Die chronologische Abfolge der Themen kann im Anhang aufgelistet werden.

Kapitel 3 Begründungen der didaktischen Entscheidungen

Klärung des didaktischen Schwerpunktes der Stunde

Der Schwerpunkt geht aus der in Kapitel 2 dargelegten Stellung und Funktion der Stunde hervor. Zu Beginn ist er darzustellen und zu begründen, denn von ihm hängen alle weiteren didaktischen und methodischen Entscheidungen ab. Durch den didaktischen Schwerpunkt verbinden sich Thema und Hauptziel der Stunde miteinander. Daraus ergibt sich die schwerpunktmäßige Perspektive, in der sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Lerngegenstand auseinandersetzen sollen.

- In welcher Weise kann das, was gelernt werden soll, für die Schüler relevant und herausfordernd werden (Legitimation, Sinnggebung)
- Hängt all das, was in der Stunde im Einzelnen gelernt werden soll, stimmig zusammen? (Kohärenz)

Dann sind die vorgesehenen **Steuerungsentscheidungen (materiale und personale)** sowie **der Lernprozess** konkret zu erläutern, eventuell in Abgrenzung zu relevanten Alternativen. Die Didaktisierung des Materials ist in vielen Fällen mit der Lernprozessstruktur verzahnt. Umfang und Reihenfolge der Darstellung hängen von der konkreten Unterrichtsstunde ab. Sachanalytische Überlegungen sind, wo nötig, in die didaktischen Begründungen einzubinden.

Zur Didaktisierung des Materials / der Aufgabenstellungen / der personalen Steuerung

Mögliche Aspekte:

- Warum wurde das Material ausgewählt und was kann an ihm gelernt werden? (didaktisches Potential)
- Was soll davon in dieser Stunde von dieser Lerngruppe in welcher Tiefe gelernt werden? (*konkrete* Erwartungen)
- Mit welchen Vorkenntnissen, Voreinstellungen, Haltungen begegnen die Lernenden dem Material? Spricht es für sich oder bedarf es besonderer Vorkehrungen, bevor die Schülerinnen und Schüler mit ihm konfrontiert werden? Welche Fragen könnte es bei ihnen auslösen? Tragen die Aufgabenstellungen bzw. die personalen Impulse diesen Überlegungen Rechnung?

- Wie ist das Material grundsätzlich zu charakterisieren und wozu kann es dienen: Ist es argumentativ aufgebaut oder eher assoziativ; ist es provokativ, informierend oder positionierend? Bedient es Erwartungen oder sperrt es sich dagegen?
- Welche weiterführenden Fragen ergeben sich aus der Behandlung des Materials? Welche allgemeineren Einsichten lassen sich in dieser UE daran gewinnen? (exemplarische Bedeutung)

Lernprozessstruktur

Hier werden die **Grundstruktur** und die zentralen **Stationen des Lernprozesses** in der Stunde begründet.

- **Fragen zur Grundstruktur**

Von der Wahl des didaktischen Schwerpunktes hängt ab, wie sich der Lernprozess vollzieht: welche (gedankliche) Lernleistung (Operation) steht im Zentrum der Stunde? Z.B.:

- Sich neue Informationen strukturiert aneignen?
 - Ein Material in eine bekannte Struktur einordnen?
 - Eine Argumentation verstehen oder selber entwickeln?
 - Ein bereits gesichertes Wissen in neuen Kontexten anwenden oder mit dem Wissen ein Produkt erstellen?
 - Ein bisher völlig unbekanntes Phänomen erklären?
 - Bereits erlernte Fertigkeiten festigen?
- **Mögliche Fragen zu den Stationen des Lernprozesses**
 - Ankommen im Lernkontext: Wie begegnen die Schülerinnen und Schüler dem zentralen Lerngegenstand so, dass der didaktische Schwerpunkt als Frage, Problemstellung, Irritation etc. Gestalt annimmt.
 - Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand, z.B.:
 - Wie muss das Material aufbereitet, wie müssen die Aufgabenstellungen formuliert, damit Material und Problemstellung sich in der Perspektive des didaktischen Schwerpunktes erschließen lassen? Mit welchen personalen Impulsen soll dieser Prozess unterstützt werden?
 - Welche Lernleistungen verlangen das Material und die Aufgabenstellungen (insbesondere die gewählten Operatoren) den Lernenden ab? In welchem Spektrum sind Schülerleistungen zu erwarten?
 - Wie lassen sich die Aufgabenstellungen noch feiner gliedern? Welche Differenzierungsmaßnahmen werden ggf. und aus welchen Gründen getroffen?
 - Welche Grade der Eigenständigkeit des Lernens sind geplant? Sind Problemstellung, Aufgabenstellungen und Material darauf abgestimmt?
 - Welche Verstehenshindernisse sind zu erwarten? Welche davon werden durch welche Hilfen, Materialaufbereitungen oder verbale Impulse ausgeräumt? Welche davon lassen sich produktiv als Lerngelegenheiten nutzen?
 - Wie stelle ich sicher, dass das Lernen mir und den Lernenden sichtbar wird? Wo müssen welche Zwischensicherungen (Plateaus) eingerichtet werden?
 - *Achtung:* Wenn Sie erwartete Schülerergebnisse oder -antworten im Anhang auflisten, entlastet das nicht davon, in diesem Kapitel zu analysieren, wie die Lernenden mit den Aufgabenstellungen und dem Material umgehen werden.

Kapitel 4 Stundenziele

Die Stundenziele erwachsen aus der didaktischen Analyse und sind auf die Kompetenzvorgaben der Kerncurricula abgestimmt.

- Das Hauptstundenziel verdeutlicht den didaktischen Schwerpunkt der Stunde.
- Die Stundenteilziele sind eine übersichtliche Darstellung der zu erwartenden Lernleistungen, die in Kapitel 3 hergeleitet wurden.
- Die Stundenziele sind präzise und konkret zu formulieren – mit aussagekräftigen Verben, ähnlich den Operatoren. Das Erreichen der Stundenziele sollte sich anhand geeigneter Indikatoren sichtbar machen lassen.
- Stundenziele können chronologisch (den Unterrichtsprozess abbildend) oder nach Dimensionen (kognitiv, affektiv, instrumentell, motorisch, sozial) gegliedert werden.

Kapitel 5 Begründungen der methodischen Entscheidungen

Aufgabe dieses Kapitels ist es, dem Leser bzw. der Leserin die wichtigsten methodischen Planungsentscheidungen plausibel zu machen, nicht den Stundenverlauf zu beschreiben. Die Entscheidungen sollen nicht nur hinsichtlich der Sache, sondern auch mit Blick auf die Lerngruppe nachvollziehbar dargestellt werden. Dafür können die folgenden Fragen bedenkenswert und relevant sein:

- In welche funktional unterscheidbaren Phasen ist der geplante Unterrichtsverlauf gegliedert? Inwiefern passt die Phasengliederung zur Struktur des Lernprozesses?
- Wie wird von einer Unterrichtsphase zur nächsten übergeleitet?
- Wie lassen sich die im Kapitel 3 ausgewiesenen Lernschwierigkeiten (kognitiver, affektiver, sozialer, organisatorisch-technischer Natur) methodisch bewältigen?
- Welche Aktions- und Sozialformen sollen aus welchen Gründen angewandt werden? Inwiefern sind sie den angestrebten Zielen und den zu vermittelnden Inhalten adäquat? Warum sind sie für die konkrete Lerngruppe angemessen?
- Welche Medien sollen aus welchen Gründen eingesetzt werden? Wie kann ich den technisch-organisatorischen Aufwand minimieren, ohne die Erreichung meiner inhaltlichen Ziele zu gefährden?
- Welche realistischen Alternativen oder Varianten gibt es für bestimmte methodische Entscheidungen? Warum habe ich mich so und nicht anders entschieden?

Anhang

Geplanter Unterrichtsverlauf

Der Verlaufsplan ist die verdichtete Form der methodischen Überlegungen in tabellarischer Darstellung. Formal orientieren Sie sich hierbei an den Vorgaben des jeweiligen Fachseminars.

Sonstige Bestandteile des Anhangs

- geplanter Tafelanschrieb bzw. digitale Sicherungen etc.
- kommentierter Sitzplan aus der Perspektive des Besuches
- Literaturverzeichnis (zur Gliederung gelten hier die Formvorgaben des jeweiligen Fachseminars, soweit vorhanden)
- sämtliche in der LP-Stunde verwendeten Materialien